

Tamms-Anzeiger

Der „Tamms-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags.
Abonnementpreis 35 Pfg. pr. Monat incl. Frangierlohn.

für Friedrichsdorf und Umgegend.

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile 10 Pfg.
Die Doppelspaltige 20 Pfg.
Insertate sind möglichst bis 10 Uhr morgens einzuliefern.

Nr. 1.

Friedrichsdorf i. L., den 3. Januar 1914.

8. Jahrgang

Bekanntmachungen der Stadt Friedrichsdorf

Bei Schneefällen zur Tageszeit sind die Bürgerheige und die Straßentinnen alsbald und ehe noch der Schnee daselbst festgetreten, wässrig werden oder gefrieren kann, gründlich zu reinigen. Bei andauerndem Schneefall ist diese Reinigung tagsüber so oft zu wiederholen, als dieses zur Erhaltung eines bequemen und gefahrlosen Fußsteiges oder ungehinderten Wasserabflusses erforderlich erscheint. Tritt der Schneefall über Nacht ein, so muß die Reinigung spätestens um 7 Uhr des folgenden Morgens ausgeführt sein.

Zumiderhandlungen unterliegen der Bestrafung.
Friedrichsdorf, den 31. Dezember 1913.
Die Polizeiverwaltung.

der Gemeinde Köppern

Der Schwester Martha ist wegen Erkrankung ein 14tägiger Urlaub bewilligt worden. Der Unterricht in der Kinderschule beginnt voraussichtlich Montag, den 19. ds. Mts.

Köppern, den 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betreffend.

Verpflichtet zur Anmeldung sind alle im Jahre 1894 geborenen Personen und alle in früheren Jahren geborenen Personen, die eine endgültige Entscheidung über ihre Militärpflicht noch nicht erhalten haben.

Die Meldung muß in der Zeit vom 2. Januar bis zum 15. Januar erfolgen.

Die Anmeldung erfolgt auf dem Bürgermeistereiamt, dahier sofern der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hier hat.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche zur Zeit abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Broter oder Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art zu bewirken.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle haben die Verpflichteten ihre Geburts- bzw. Lösungsscheine vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen hat als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, verfällt in eine von dem Gericht zu erkennende Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haftstrafe zu drei Tagen.

Köppern, den 31. Dezember 1913.

Der Bürgermeister.

Betr.: Die Aufstellung der Hundelisten im vormaligen Amt Homburg für das Jahr 1914.

Auf Grund der Landgräfl. Hess. Verordnung vom 25. Januar 1825 (Archiv. S. 61) werden sämtliche Hundebesitzer der Gemeinde Köppern — auch diejenigen der nichttagpflichtigen Hunde — aufgefordert, bis 6. Januar 1914 die Zahl der von ihnen gehaltenen Hunde auf dem Bürgermeistereiamt einzureichen.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß die bereits in den Vorjahren geschehenen Anmeldungen nicht von der Neuangelege entbinden, wogegen eine Abmeldung etwa mittlerweile abgeschaffter Hunde nicht erforderlich ist.

Auch Ortsfremde, deren Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten überschreitet, sind tagpflichtig und somit zur Anmeldung ihrer Hunde verpflichtet.

Hierbei machte ich noch besonders darauf aufmerksam, daß für jeden am 1. Januar vorhanden gewesenen Hund die Tage für das ganze betr. Kalenderjahr zu erheben ist, gleichviel ob und wann im Laufe desselben der Hund eingegangen oder abgeschafft worden ist.

Köppern, den 31. Dezember 1913.

Der Bürgermeister.

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 3. Januar.

— In eigener Sache. In der letzten Nummer 1913 fand ein Sylvestertitel unseres x-Mitarbeiters Aufnahme,

der wohl in einer allzugroßen Euphorie Stimmung geschrieben war. Da die bisherigen Einsendungen dieses Mitarbeiters stets einwandfrei waren, so wurde der Artikel im Arbeitsdrange nicht weiter geprüft und wir merkten erst zu spät, daß er Ansichten über die Feier der Jahreswende enthält, die sich mit unserer Auffassung darüber absolut nicht decken und bei unseren Lesern leicht Mißverständnisse erregen können, weshalb wir hiermit ausdrücklich feststellen wollen, daß es sich um keine Redaktionsarbeit handelte.

Die Red.
o Die wichtigsten Neuerungen der Krankenversicherung. (Fortsetzung). Solche Personen hat der Arbeitgeber nicht anzumelden, die Meldepflicht trifft in diesem Falle den unabhängig Beschäftigten selbst. Ausgenommen von der Versicherungspflicht sind die oben unter Nr. 2—5 aufgeführten Berufsstände, sofern ihr Jahresverdienst 2500 Mk. übersteigt. Ferner sind ausgenommen diejenigen Personen, welche ohne Entgelt beschäftigt werden, abgesehen von Lehrlingen und Hausgewerbetreibenden, die auch versicherungspflichtig sind, wenn sie kein Entgelt erhalten. Dabei ist zu beachten, daß als Entgelt jede irgendwie geartete Entschädigung für geleistete Dienste anzusehen ist, einerlei ob sie in Bar oder in Naturalien, von dem Arbeitgeber direkt oder von Dritten, beispielsweise in Form von Direktgebern, gezahlt wird. Versicherungsfrei sind ferner: Lehrer an öffentlichen Schulen, Beamte und Angestellte von Staats- oder Gemeindeverwaltungen und von Trägern der Reichsversicherung, wenn ihnen ein Anspruch entweder auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der gesetzlichen Regelleistungen der Krankenkassen oder für die gleiche Zeit auf Gehalt, Ruhegeld oder ähnliche Bezüge im 1/3 fachen Betrage des Krankengeldes gewährt ist. Weiter werden auf Antrag des Arbeitgebers von der Versicherung befreit: Angestellte öffentlicher Verbände, Lehrlinge, die im Betriebe ihrer Eltern ausgebildet werden, Dienstboten und Personen, die bei Arbeitslosigkeit in Wohltätigkeitsanstalten vorübergehend beschäftigt werden, wenn der Arbeitgeber aus eigenen Mitteln eine den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertige Krankenfürsorge gewährleistet und seine Leistungsfähigkeit sicher ist. Jede versicherungspflichtige Person ist von ihrem Arbeitgeber spätestens 3 Tage nach Beginn der versicherungspflichtigen Beschäftigung schriftlich auf vorgeschriebenem Formular bei der Ortskrankenkasse anzumelden. Verstöße gegen diese gesetzliche Verpflichtung sind nach § 530 der R. V. O. mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bedroht. Außerdem kann die Kasse dem bestraften Arbeitgeber neben der Nachzahlung der rückständigen Beiträge die Zahlung des Zwei- bis Fünffachen der Beiträge auferlegen. Arbeitgeber, welche Hausgewerbetreibende beschäftigen, haben der Krankenkasse ihres Betriebes vom 1. Januar an jeden Monat eine Liste der im abgelassenen Monat beschäftigt gewesen Hausgewerbetreibenden und der ihnen gezahlten Löhne einzureichen. Formulare hierzu gibt die Ortskrankenkasse aus. Die Beiträge sind nach Ablauf jeden Monats in den ersten 8 Tagen des folgenden Monats an die Ortskrankenkasse einzuzahlen. Rückstände werden wie die Gemeindesteuern beigetrieben. Im Rahmen dieser kurzen Darstellung kann natürlich keine erschöpfende Aufzählung der Erneuerungen in der Krankenversicherung gegeben werden. Zahlreiche Zweifel werden trotzdem bestehen bleiben. Zur Aufklärung dieser und der unter Umständen drohenden Nachteile kann nicht dringend genug empfohlen werden, in allen Zweifelsfällen sich ohne Verzug bei der zuständigen Krankenkasse oder bei dem kgl. Versicherungsamt zu erkundigen.

Das Katasteramt schreibt uns: In verschiedenen im Buchhandel über den Beibruchtrag erschienenen Schriften wird den Hausbesitzern geraten, sich wegen des gemeinen Wertes an das Katasteramt zu wenden. Dieser Hinweis ist irrig, findet auch im Besch. vom 3. Juli 1913 keine Unterstützung. Nach § 17 desselben soll vielmehr in allen Fällen der Ertragswert 20mal dem Bruttomietwert eingesetzt werden. Es steht aber den Hausbesitzern frei, statt dessen, von der Veranlagungsbehörde die Anwendung des gemeinen Wertes zu verlangen, den wohl jeder Besitzer in der Lage sein dürfte, selbst einzuschätzen. Als gemeiner Wert eines Grundstückes gilt derjenige Betrag, welchen der Eigentümer jederzeit ohne besondere Begleitumstände bekommen kann. Im übrigen erhält jeder einen Feststellungsbescheid (§ 47), der ihm gestattet, den amtlichen Anschlag nachzuprüfen. Von dem Katasteramt sind also die gemeinen Werte nicht erhältlich.

a Rheumatismus bei Tieren. In der kalten Jahreszeit kommt es nicht selten vor, daß Ziegen, Schweine, Rinder, Pferde, Schafe usw. an Rheumatismus erkranken.

Die Krankheit ist auf Erkältung zurückzuführen. Zugluft und nasse Witterung geben im allgemeinen den Anlaß dazu. Einreibungen mit Kampferspiritus, Solmialwasser, Tannenzapfenöl, Brennspritus sind zu empfehlen. Dabei sind die Tiere warm zu halten. Bewegung an schönen sonnigen Tagen ist zur Heilung ebenfalls dienlich.

Köpperner Nachrichten.

Köppern, den 3. Januar.

§ Die Standesamtregister schließen für das Jahr 1913 ab mit 64 (1912 64) Geburten 21 (18) Aufgeboten, 20 (19) Trauungen und 28 (24) Sterbefällen. Darunter befinden sich von Dillingen: 6 Geburten, 1 Aufgebot, 1 Trauung und 3 Sterbefälle. Interessant ist, daß sowohl 1912 wie 1913 37 Knaben und nur 27 Mädchen geboren sind.

§ Hüttenmühle-Neufeld. Die Stadt Frankfurt will auf ihrem Gelände am Eingang zum Markwald 4 Beamtenwohnhäuser errichten.

Vereins-Anzeigen.

Stenographenverein „Gabelberger“. Am Dienstag, den 6. ds. Mts. nimmt der Fortbildungsunterricht wieder seinen Anfang. Alle Teilnehmer werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, hiernach findet die Monatsversammlung im Gasthaus Rempel statt.

Turnverein. Nächsten Montag, Mittwoch u. Donnerstag, abends 8 Uhr im Vereinslokale Theaterprobe. Vollständiges Erscheinen der Mitspieler erforderlich.

Kirchliche Nachrichten

Kath. Pfarramt Friedrichsdorf.

Sonntag, 4. Januar 1914

9h¹/₂: culte français: Monsieur le pasteur Deluz.

1¹/₂ Uhr: Deutscher Gottesdienst

Herr Pfarrer Chun.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag den 4. Januar 1914.

9¹/₂ Uhr: Predigt

12 Uhr: Sonntagschule und abends 8 Uhr: Predigt

Montag bis Donnerstag jeden Abend 8¹/₂ Uhr: Allianz-

Gebetsversammlung

Freitag abends 8¹/₂ Uhr: Vortrag: Mohammedanermittlung.

von Dr. Küring, Frankfurt a. M.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.

Herr Jesu Kapelle.

Sonntag, den 4. Januar.

Vormittags 10¹/₂ Uhr: hl. Messe und Predigt.

Köppern.

Sonntag nach Neujahr, den 4. Januar.

9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.

Darauf Kindergottesdienst.

1 Uhr: Gottesdienst.

Unsere verehr. Mitarbeiter und Inserenten bitten wir hierdurch, ihre Manuskripte von Notizen, Inseraten etc. bis spätestens um 10 Uhr des Erscheinungstages abzugeben. Größere Bekanntmachungen, Inserate etc. wolle man einen Tag vorher einleiten. Später eingehende Beiträge können nur in dringenden Fällen (Sterbefällen etc.) Aufnahme finden.

Für Vereinsnotizen (Versammlungs-Einladungen etc.) haben wir eine besondere Rubrik eingerichtet und sind die 3 ersten Zeilen gebührenfrei; für jede weitere Zeile werden 10 Pfg. berechnet.

Ausgenommen hiervon sind objektive Berichte von Versammlungen, Vergnügen etc., welche nach wie vor im lokalen Teil unentgeltlich Aufnahme finden; doch müssen dieselben von den Vereinsorganen auf einseitig beschriebenen Papier eingereicht werden. Die Redaktion muß es in Zukunft ablehnen, die Berichte über diese Veranstaltungen selbst zu schreiben, da es nicht möglich ist, letztere alle zu besuchen und dann leicht Unannehmlichkeiten entstehen. Die Vereine wollen deshalb ihre Schriftführer dementsprechend beauftragen.

Im Interesse des rechtzeitigen Erscheinens der Zeitung und eines geregelten Geschäftsganges wolle man Vorstehendes genau berücksichtigen.

Die Redaktion.

Gedenket der hungernd. Vögel.

Afrikanische Fleischkonserven.

Vor kurzem wurde in Karibib in Deutsch-Südwestafrika eine Fleischkonservenfabrik in Betrieb genommen. Es wurde jetzt die erste Probefendung von Rindfleischkonserven im Gewicht von 1000 Kilo nach Deutschland abgefordert. Sowohl das Reichskolonialamt wie das Reichsmarineamt sind hiervon benachrichtigt worden und es ist zu hoffen, daß mit der Marineverwaltung ein Abfluß erzielt wird. In der Konservenfabrik wird die Fleischbeschau genau nach den Vorschriften des deutschen Gesetzes ausgeübt, und der Vertrieb steht ständig unter der Kontrolle des Regierungsarztes und des Regierungstierarztes. Das Rindfleisch wird aus erstklassigen deutsch-südwestafrikanischen Rindern hergestellt und kommt in der Qualität dem von den deutschen Konservenfabriken hergestellten Büchsenfleisch gleich. Der Schlachtviehüberschuß für Deutsch-Südwestafrika ist schon jetzt völlig ausreichend, um den Bedarf an Konservenfabrik zu decken. Die Fabrik ist darauf angewiesen, die Konserven auszuführen, da der Bedarf an Rindfleischkonserven im Schutzgebiet nur gering ist.

Rundschau.

Deutschland.

— **Besprechungen** über ein Gesetz zur Sicherung der Bauordnungen haben stattgefunden, zu denen Vertreter der Bodenreformer, der Handelskammern, des Reichstages, des Reichsausschusses der Berliner Kaufmannschaft, der Terraininteressenten, der Wasserbauingenieure, der Handwerkskammer, der Hausbesitzer usw. geladen waren. Der überwiegende Teil der Erschienenen hat sich gegen die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes ausgesprochen. Dafür waren nur die Bodenreformer, ein Teil der Handwerker, die Hausbesitzer und die Baugewerksmeister. Jede Erschwerung des Baues verteuert die Wohnung, so behaupten die Gegner des genannten Gesetzes. Ein Bauhandwerker vermietet Wohnungen zu jedem Preis. Die Konferenz hat bei den Teilnehmern, besonders nach dem Hinweis des Regierungsvertreters auf die nach Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes dann sich zu erwartende gefühlige Abgelung der bestehenden Hypothekenrechte, den Eindruck hinterlassen, daß zur Zeit wenig Aussicht vorhanden sei, den zweiten Teil des Gesetzes einzuführen.

— **Maßregelung des Dekoffiziervereins.** Sämtliche aktiven Dekoffiziere, die dem Verein ehemaliger Dekoffiziere zu Wilhelmshafen angehörten, erhielten Befehl, der vorgesetzten Behörde zu melden, daß sie aus dem Verein ausgetreten seien.

— **Krist für die Wehrbeitrags-Deklaration.** Die Regierung verhält sich dem Verlangen weiter Kräfte, die Krist zur Abgabe der Wehrbeitrags-Deklaration zu verlängern, ablehnend.

— **Entwicklung der Unterseebootflotte.** Hinsichtlich der Zahl der Unterseeboote bei den Seemächten steht England an der Spitze mit etwa 75 fertigen Fahrzeugen (20 im Bau). Es folgt das einst vorangehende Frankreich mit etwa 55 (20 im Bau), die Union mit 32 (18 im Bau), Deutschland mit 27 (mehrere im Bau), Italien mit 26 (2 im Bau), Japan mit 13 (2 im Bau), Rußland mit 9 (3 im Bau) und Österreich mit 6 (6 im Bau).

— **Tod im Reichstag 1913.** Der deutsche Reichstag hat im Jahre 1913 elf seiner Mitglieder durch den Tod verloren, und zwar sechs Zentrumsgesandte, zwei Sozialdemokraten, einen Reichsparteier und zwei konservative Abgeordnete.

— **Ersatzkasse.** Das Reichsversicherungsamt hat die Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse, Hamburg, als Ersatzkasse der Reichsversicherungsordnung vom 1. Jan. 1914 ab zugelassen. Die Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse hat damit zugleich die Verechtigung erworben, für ihre versicherungspflichtigen Mitglieder, mit deren Zustimmung den Antrag auf Abzug ihrer Rechte und Pflichten bei den gesetzlichen Zwangsversicherungskassen zu stellen. Die Mitglieder der Deutschnationalen Kranken- und Begräbniskasse haben die Rechte der Mitglieder einer anerkannten Ersatzkasse, sie müssen infolge dieses Antrages von ihren

Beiträgen zur Zwangsversicherungskasse entbunden werden und der Prinzipal ist verpflichtet, seinen Beitragsanteil trotzdem an die Zwangsversicherungskasse zu entrichten.

Europa.

— **Italien.** Man wünscht keinerlei territoriale Besigung zum Nachteil der Türkei, aber da England, Frankreich, Rußland und Deutschland Einflüssen festsetzen und sehr wichtige Konzessionen in Kleinasien erhalten haben, so kann sich niemand wundern, wenn Italien in demselben Augenblick, in dem es der Türkei das Dodekanesos unterwerft und in einem besseren Zustande zurückgibt, irgend eine bescheidene Konzession in Kleinasien fordert, infolge der bescheidenen finanziellen Hilfsquellen, die ihm keine großen Unternehmen nach außen gestatten.

— **Rußland.** Die weiblichen Angestellten des Moskauer Postamts wandten sich mit einer Eingabe an den Chef der Post- und Telegraphenverwaltung, B. Pochinikow, um Aufhebung des Randschreibens vom Jahre 1912, wodurch den Beamtinnen des Post- und Telegraphenverkehrs das Heiraten verboten wird. Das Randschreiben begründet das Verbot damit, daß die verheirateten Beamtinnen öfter krank seien als die unverheirateten. Diese Begründung wird in der Eingabe für unzutreffend erklärt. Es wird betont, daß die Folge des Heiratsverbots Verfall der Sittlichkeit und die wilde Ehe unter den Beamtinnen sei.

— **Griechenland.** Freiwillige sind nach Preveza abgegangen, um im Epirus gegen die Albaner zu kämpfen. Es werden weitere tausend Mann bereit sein, nach Epirus abzugehen. Es verlautet, der gegenwärtige Gouverneur von Epirus, Jorgaphos, sei entschlossen, zurückzutreten, um sich selbst an die Spitze der Freiwilligen zu stellen.

— **Rumänien.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist eine Kommission höherer Marineoffiziere, zu der der Kontradmiral Banescu und die Kommandeure Niculescu-Rizea und Anghel Brumarescu gehören, in das Ausland geschickt, um die großen Geschützfabriken für die Marine aufzusuchen. In erster Linie handelt es sich um einen Besuch bei der Firma Krupp in Essen, bei der die Riefen von Küstengeschützen in Auftrag gegeben werden soll.

Der 70. Geburtstag der Dichterin auf dem Könige-



Carmen Silva.

thron wurde überall in Erwähnung gebracht. Das Talent der Jubilarin wird durchweg als hervorragend anerkannt.

Amerika.

— **Ver. Staaten.** Die Truppen der Vereinigten Staaten richteten einen Patrouillendienst an der Grenze ein, um ein Uebertreten Bewaffneter zu verhindern.

Asien.

— **China.** Die innere Mongolei soll in vier Verwaltungsbezirke mit den Hauptorten in Daohuen, Tschengtch, Dolon-Nor und Schuipuan eingeteilt werden. — Taisu in der Provinz Sünan ist genommen, der Hauptträdelsführ-

der Gangschmuggel ergriffen worden. 20 000 Dollars wurden beschlagnahmt.

Aus aller Welt.

— **Berlin.** Es sind auf dem Amtsgericht Berlin-Weßing allein gegen 1300 Kirchenaustritte perfekt geworden. Wie man meldet, wird aus richterlichen Kreisen mitgeteilt, daß im Dezember bis zum 23. gegen 17 000 Austritte in Berlin erfolgten, am 28. sind darauf weitere 8000 Personen gefolgt.

— **Stralsund.** Der Fahrverkehr zwischen Stralsund und Ham und Altfähr ist wegen Sturmflut unterbrochen. Alle Fahr aus der Richtung Berlin und Rostock enden jetzt in Stralsund. Zwischen Sahnitz und Altfähr ist ein Pendelverkehr eingerichtet worden. Reisende und Güter können zwischen Stralsund Hafen und Altfähr bis auf weiteres nicht überführt werden. Die Dauer der Störung ist unbestimmt.

— **Newport.** Ein gewisser Franz Böhn, der beschuldigt wird, als Bankbuchhalter in Heppenheim Fälschungen in Höhe von 190 000 Mark begangen zu haben, ist verhaftet worden. Er erklärte sich bereit, freiwillig nach Deutschland zurückzukehren.

Londons Unterwelt.

— So betitelt sich ein Bericht, den ein Londoner Gesundheitsinspektor einem englischen Blatt jüngst zur Verfügung stellte. Darin schildert der Verfasser das schreckensvolle Elend, das in den schlimmsten „Slums“ im Westen der Themsestadt herrscht. Am ärgsten sind die Zustände in der Umgebung des Heffeldplatzes in dem Stadtteil Fulham. Dort haufen von etwa 200 kinderreichen Familien 84 in einem einzigen engen Raum, während 97 sich in zwei Räumen „ausbreiten“ können. Höchstens 17 von Hundert dieser Armenwohnungen konnten von dem inspezierenden Beamten als einigermaßen rein bezeichnet werden. In den übrigen verkommen die unglücklichen Bewohner geradezu im Schmutz. In einem Zeitraum von acht Monaten mußte von Angehörigen des Gesundheitsamtes an 136 Kindern eine zwangsweise Säuberung vorgenommen werden. Von 81 Familien erhalten die Kinder in der Schule eine Freimahlzeit, weil sie daheim hungern müssen. Nicht weniger als 40 verschiedene religiöse und soziale Vereinsgruppen bemühen sich gegenwärtig, die Moral der Heffeldplatz-Bewohner zu heben, bei denen die Säuglingssterblichkeit 248 von 1000 beträgt.

Gerichtssaal.

— In Sachen des Madrider Juwelienschmucks der Hornarina ist eine unerwartete Wendung eingetreten: Infolge der vom angeklagten Juwelier Laclode beigebrachten Beweise ist dieser durch neue richterliche Entscheidung vollständig freigesprochen. Es wurden ihm auch die Bürgschaft sowie die gestandenen Juwelen zurückgestellt und die Pflichten kostenpflichtig abgewiesen.

Die mehrfach erwähnte Brillantenaffäre der spanischen Tänzerin Hornarina hat mit dem oben mitgeteilten Urteil einen überraschenden Abschluß bekommen. Die Hornarina hatte bei einem Madrider Juwelienschmuckhändler einen kostbaren Brillantenschmuck bestellt, diesen aber wieder zurückgegeben und mit großem Geräusch Erstattung verlangt. Es gab Prozesse über Prozesse, in deren Verlauf die Hornarina dem Schmuck bei dem Madrider Polizeikommissar hinterlegte. Der Juwelier Laclode behauptete dagegen, daß er die Tänzerin selbst bedient habe, wogegen die Hornarina wieder geltend machte, daß sie Laclode bereits bei einem früheren Handel um 20 000 Mark überdort habe und nach der Lage eines Pariser Juweliers die neuen Brillanten nur 13 000 Mark wert seien und nicht 22 000, wie sie Laclode berechnet habe.

Kleine Chronik.

— **Lehrstühle für Röntgenkunde.** Der Ausschuß der Deutschen Röntgengesellschaft fordert jetzt in einer Denkschrift?

Spätes Erkennen.

5.

Die Frauen der jungen Frau zogen sich etwas zusammen, und mit zurückweisender Hoheit entgegnete sie nachdrucksvoll:

„Zu deinem Nachteil sicherlich nichts, wo er mit spricht.“ Die Knappe, doch von der Ueberzeugung geführte Verteidigung, zu der das Rechtsgefühl sie unwillkürlich gedrängt, blieb nicht ohne Eindruck auf den Erregten; denn noch vermochte sie ihn nicht ganz zu beschwichtigen.

„Zuallererst ist es sonderbar, daß ich keiner Mitteilung gewürdigt wurde,“ sagte er. „Ich sollte doch meinen, mich gingen die Dinge da draußen in Seltan und Sternberg ebenfalls an.“

Es mag Heinrich passen, mich in Ungewissheit zu erhalten, nicht so aber mir. Ich werde sofort Urlaub verlangen und mir erlauben, meine eigene Nase hineinzu- stecken. Ich habe keine Minute zu verlieren —

Nachdem er spornstreichs davon gestürzt, trat eine unangenehme Pause zwischen den Zurückgebliebenen ein. Von Steinweg zustimmend aufgenommene Bemerkung, daß sich solch ein sanguinisches Temperament leicht übertriebenen Befürchtungen hingabe, war nicht der Ausdruck von Lisa's eigentümlicher Empfindung.

Dieselbe verriet sich deutlicher in dem fast verächtlichen Ausdruck um den Mund, welcher bezeugte, daß sie des Gefühls, welches ihr die haltungslose, egoistische Art ihres Bruders hinterlassen, nicht so unmittelbar Herr zu werden vermochte.

Dann aber kam ihr das peinigende Bewußtsein ihrer Lage; dieses unbereitete Alleinsein mit dem Manne,

der ihre Phantasie seit Stunden beschäftigte, verursachte ihr Unbehagen.

Sie war noch nicht einmal angekleidet, ihr Haar noch ungeordnet; vielleicht sah man noch die Spuren der durchwachten Nacht an ihren Lidern, und sie hatte sich doch so schön wie möglich machen wollen, um ihn bei sich zu empfangen; nun war das alles anders — ganz anders gekommen. Welchen Eindruck mußte sie auf ihn machen?

Für die Parteilichkeit des Moments mußte Fritz den Absteiler bieten. Ihm wurden Liebesdingen zu Teil, die ihn für alle erlittenen Torturen reichlich und auf ein ganzes Lebensalter hinaus entschädigen mußten.

So, den Kopf über ihn geneigt, die zarten, weißen, halb von Spigen verhüllten Finger tief in dem braunen Fell des Liebblings vergraben, fing sie nur ein einziges Mal flüchtig einen Blick aus Steinwegs Augen auf, und dieser Blick bewirkte, daß sie den Kopf noch tiefer senkte.

Eine Weile sah der Offizier dem Spiele dieser schönen kleinen Hände zu, deren Kunstfertigkeit dort die angefangene Aquarellskizze auf der kleinen Ebenholztafel am Fenster, hier gegen die Ecke das Pianino verriet, dann sagte er lächelnd, jedoch mit gespanntem Blick:

„Sie haben mich zuvor um meinen Kaffar gefragt, so erinnern Sie sich doch noch dessen?“

Rasch, wie wenn es ihr darum zu tun wäre, sich von einer Anschuldigung frei zu reden, fiel sie ein:

„Ich habe mich immer für schöne Pferde interessiert, und hätte ihn gar zu gerne selbst geritten, statt des geduldeten Poms, den mir Papa damals hielt.“

Warum lenkte sie so ängstlich auf Kaffar ein? Fürchtete sie den Anteil zu verraten, den ihr der Vater einge-

flüßt? Aber der war ihm ja damals nicht verborgen geblieben.

Sie folgte der seltsamen Vangigkeit, die sie besaßen, weiter und spielte das Gespräch mit fast nervösem Eifer auf ein allgemeines neutrales Gebiet hinüber.

Jedes Wort sorglich vermeidend, das auf die Ursache ihrer damaligen gezwungenen Entfernung aus dem Stationsort des abgewiesenen Bewerbers Beziehung hatte, fragte sie um sein Verweilen während der letzten Jahre, seinen Aufenthalt in Galizien, sein Wancement, die von Richard erwähnte Erbschaft, aber alles, was sich daran knüpfen ließ und ihr in den Sinn kam, und in heiterem Tone und scheinbar leichtherziger Freimütigkeit ging er auf alles ein.

Mit Baune schilderte er seine Stationen und manches Erlebnis, das vielleicht kaum der Erwähnung wert sein mochte, ihm aber stichtlich den Eindruck der Wichtigkeit gemacht hatte — kleine Ereignisse aus engem Kreise, hauptsächlich aus seiner militärischen Welt, funterbunt genug zusammengemengt, aber genügend, um ein halbes Stündchen angenehm mit dem Beschauen dieser Genrebildchen zu verbringen.

Er hatte eine so fröhliche Art, über dies oder jenes zu lachen, während er, behaglich in den Fauteuil zurückgelehnt, den Schnurrbart zwischen den wohlgepflegten Fingern ausstreckte, daß man dem Reiz, mit einzustimmen, nicht zu widerstehen vermochte, wenn es auch nichts war, über das man lachte.

Ueber Pferde wußte er mit Sachkenntnis zu sprechen, Jagden, Wettrennen, Distanceritte, Schlittenpartien mit farbenreicher Anschaulichkeit zu schildern.

schrift, die den medizinischen Fakultäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zugeht, die Errichtung von Lehrstühlen für Röntgenkunde. Ferner verlangt der Ausschuss die Aufnahme des Faches in die ärztliche Prüfungsordnung. Nachdem Orthopädie, Laryngologie, soziale Medizin, mit solchen Forderungen hervorgetreten sind, drohte den Medizinstudierenden immer stärkere Belastung mit Sonderfächern.

— **Schatz im Fischen.** Einen kostbaren Fund machten holländische Fischer. In dem nordholländischen Kanal unweit des Ortes Schouw fischten diese eine Dose auf, die Gegenstände von großem Wert enthielt. Die Annahme, daß sie einer der Reisenden, die die alt-holländischen Ortschaften vielfach besuchten, die Gegenstände verloren haben, fand bald ihre Bestätigung. Ein Herr aus Newyork erklärte nämlich, daß ihm diese Gegenstände, die einen Wert von über 60 000 Mk. haben, auf der Reise durch den holländischen Kanal verloren gegangen seien.

— **Ertrunken.** Im Oberen Ostal brachen beim Schlittschuhlaufen 15 Personen ein. Nur neun konnten gerettet werden. Eine Frau starb am Herzschlag, als sie ihren Mann im Wasser untergehen sah.

— **Schreckliches Ende eines britischen Offiziers in Westafrika.** Wie man aus Westafrika meldet, hat ein junger Offizier vom Regiment der zur westafrikanischen Grenzschutz gebührenden „Commaught Rangers“, Leutnant Gerald Denny, einen furchtbaren Tod gefunden. Leutnant Denny befand sich auf einer Urlaubsreise nach England. Der seit sechs Jahren in Farcados stationierte Offizier litt sehr unter dem Klima und hatte einen langen Krankenurlaub erhalten. Den Aufenthalt in der Heimat wollte er jedoch nicht nur zur Erholung ausnützen, sondern es sollte bald nach seiner Heimkehr seine Vermählung stattfinden. Von seiner jungen Frau wollte er sich gesund pflegen lassen. Man wartet die Braut vergebens auf den Geliebten, und die unglücklichen Eltern können nicht einmal die sterblichen Überreste des einzigen Sohnes in Empfang nehmen, denn der junge Mann ist einem heftigen Fieber erlegen. Als der Dampfer, mit dem Leutnant Denny reiste, bei Lagos anlangte, wünschte ein Passagier dem dortigen Gouverneur seine Aufwartung zu machen. Der junge Offizier erbot sich zur Beileitung, und die beiden Herren ließen sich von einem Motorboot abholen. Das Boot kenterte etwa 15 Meter vom Strande entfernt. Der Distriktskommissar, der den Gouverneur besuchen wollte, wurde in bewußtlosem Zustande von einem Eingeborenen gerettet. Als man dem Offizier Hilfe bringen wollte, sah man den dem Ufer zustrebenden tüchtigen Schwimmer plötzlich im Wasser verschwinden. Ungewissheit hatte ein Häufchen den Unglücklichen erfaßt; denn man erblickte bei der Rückfahrt zum Dampfer mehrere dieser Ungeheuer an jener Stelle. Leutnant Denny war der Sohn des bekannten Schauspielers dieses Namens vom Londoner Savoy-Theater.

Vergrabene Schätze.

Es spielte eine Anzahl Araber in dem englischen Dorfe Westworth mit Marmeln, als einer von ihnen in der Erde ein kleines Loch bemerkte, aus dem etwas Planes hervorblitzte. Er steckte die Hand in die Öffnung und holte eine Anzahl Münzen hervor zu seiner und seiner Kameraden großen Bewunderung, die sich sehr schnell mit den Münzen die Taschen vollstopften. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und die Dorfbewohner stellten Nachgrabungen an, bei denen 6500 Münzen, hauptsächlich aus der Zeit Williams 1. und Williams 2., gefunden wurden. Zwei Jahre früher wurde ein noch größerer Fund in Staffordshire gemacht, wo Leute im Überflusse eine Furt herstellen wollten. Während sie im Sande gruben, bemerkte einer, daß etwas Helles ihm entgegenstrahlte, und als er tiefer grub, holte er einen ganzen Spaten mit Silbermünzen hervor. Es stellte sich heraus, daß die Münzen Silberpennys aus der Zeit Edwards 1. und Edwards 2. waren in einer Anzahl von 200 000 Stück. — In Lancashire waren Arbeiter dabei, den Damm des Ribbesflusses auszubessern. Beim Graben stieß einer der Arbeiter auf ein großes Silberlager, das hier schon fast tausend Jahre lag. Es waren Haufen von Armbändern, Barren und Ornamenten, außerdem etwa 6000 Münzen aus der Zeit der Könige

Im Ganzen mußte es ihm die Jahre her nicht schlimm ergangen sein, wenn er sich auch bemühte, durchschimmern zu lassen, wie er bei all diesem unaussprechlichen Leben und Treiben doch eigentlich ein tiefes unstillbares Weh mit sich umhergetragen.

Im Grunde sei er mit seinem Schicksal zerfallen gewesen; erst die letzte Zeit habe mit einem Male des Glückes Hüllhorn über ihn geleert, aber — zu spät!

Er, der Unbemittelte, sei nun wohlhabend geworden. Das Wencement habe ihm zugleich die Beförderung zu einem anderen Regiment gebracht, das seine Kantonnements nahe bei Sternberg und Kießling habe, aber — aber es war doch nicht alles, wie es sein sollte.

„Und so sind Sie denn zu dem Entschlusse gekommen, sich Urlaub zu nehmen und den Karneval hier zu verbringen.“

„Was soll man machen? — Das heißt,“ verbesserte er sich schnell, „ich war in den letzten Jahren angenehmen gesellschaftlichen Umganges so sehr entwöhnt, daß ich eine Art Heißhunger verspürte, mich wieder unter großstädtischen Menschen zu bewegen.“

„Unter großstädtischen — Sie haben Recht. Es ist eine ganz andere Welt, die ihren unwiderstehlichen Reiz hat. Man geht in ihr unter; man läßt sich in ihr auf; man fühlt sich hinweggetragen, mitgerissen, betäubt und kommt in dem Brausen des Karnevals nicht zur Besinnung.“

„Ganz, wie ich immer sage, Baronin. Ein Traum, ein Wahn, ein Wirbel! Eine ganz andere Luft umgibt einen hier; es geht in alle Nerven; das Blut fließt lebhafter. Man ist so heiter, so unternehmend, so aufgelegt zu allen Tollheiten, als ob man moussierendenektar getrunken hätte. Man lebt nur hier!“

Wesed, Weselhaue und andere angestrichliche Herrscher. Diese Silberstücke hatten einen großen Altertumswert.

Vermischtes.

!! 5000 Jahre alte Puppe. Im Britischen Museum in London befindet sich eine Puppe von höchst ehrwürdigem Alter. Als einige Gelehrte ein altes ägyptisches Königsg Grab untersuchten, stießen sie auf einen Sarg, der die Mumie einer kleinen, siebenjährigen Prinzessin enthielt. Sie war ihrem Range entsprechend gekleidet und eingepack, und in ihren Armen wurde eine kleine hölzerne Puppe gefunden. Eine Inschrift meldete außer dem Namen und dem Range des kleinen Mädchens auch den Tag ihres Todes, tat aber der Puppe, kleinen, hölzernen, ägyptischen Puppe keine Erwähnung. Deren Geschichte sprach jedoch für sich selbst. Sie wurde noch von den Armen der Mumie so fest gehalten, daß man gar nicht daran zweifeln konnte, das Kind sei mit der geliebten Puppe in den Armen gestorben. Die Puppe wird jetzt in einem Glasbehälter aufbewahrt, und gar viele Kinder haben sie sich schon angesehen, fast alle wohl ohne eine Ahnung davon, ein mehrere tausend Jahre altes Stück Spielzeug vor sich zu haben.

(1) Nützlich. Eine nützliche Erfindung hat eine Frau, die Belgierin Fräulein M. Rutten in Lier, gemacht. Fräulein Rutten hat Pappdosen erfunden, die tunen mit Aluminium ausgekleidet sind und die eine bisher vergeblich gesuchte Lösung der äußerst wichtigen Frage der Nahrungsmittelkonservierung darstellen. Wie Dr. Kay in der „Am-schau“ mitteilt, gab es bisher keine zuverlässige billige Dosen, aus leichtem Material, die ohne besondere Vorrichtungen zu öffnen waren, und die bei genügender Festigkeit und Billigkeit vollkommene Konservierungsmöglichkeit boten. Die von Fräulein Rutten erfundenen, mit einer dünnen Metallschicht ausgekleideten Pappdosen erzeugen keine Salze, vermeiden somit eine der großen Gefahren in der Konservierung, sie erleichtern das Gewicht bei der Verprobantierung, von Mannschaften, Schiffen, Touristen usw. sehr erheblich, sie können mit jedem Messer aufgeschnitten und nach Entleerung verbraucht werden. Dr. Kay ist der Ansicht, daß endlich durch diese Dosen sich die Möglichkeit ergeben wird, auch Brot zu konservieren, was besonders wichtig ist in bezug auf die Hartbrotvorräte für Rettungsboote; ebenso gestatten es die Pappdosen, nicht nur alle sonstigen Konserven darin herzustellen, sondern sie kommen auch in Betracht für die trockene Aufbewahrung von Mehl, Kaffee usw.

Luftgolfstrom.

Neuere wissenschaftliche Forschungen sollen nach einer Mitteilung von Dr. L. Gaze ergeben haben, daß es einen Golfstrom der Luft gibt, der im engsten Zusammenhange mit dem altbekannten Golfstrom des Atlantischen Weltmeeres steht und — was wohl besonders interessant ist — auch auf die großen Wüsten der Alten Welt seinen Einfluß ausübt. Der Golfstrom des Meeres fließt aus dem Mexikanischen Meerbusen mit einer Stundengeschwindigkeit von acht Kilometer in das Weltmeer. Seine Breite beträgt etwa 60 Kilometer, seine Tiefe 400 Meter, und die Wärmemengen, die er in kältere Meeresgegenden bringt, zählen nach Milliarden von Kalorien. Diese Wärmemenge nun soll es sein, auf der das Vorhandensein der Wüsten in der alten Welt beruht. Die Luftmassen über der warmen Meeresströmung behalten nämlich ihre im Vergleich mit der Nachbarschaft höhere Temperatur bei und bilden so den Golfstrom der Luft, der dem des Meeres überlagert ist. Während der Golfstrom im Wasser aber seinen Lauf durch die Ränder der Festländer begrenzt sieht, findet der Luftstrom nicht solchen Widerstand. Er bewegt sich über Europa hinweg und verliert dabei zunächst den Wasserdampf, den er mitführt. In Gestalt mächtiger Regenmassen ernährt er die Seen Schwedens, Finnlands und Nordrusslands. Durch die Erddrehung wird der Golfstrom der Luft erst ostwärts, dann südwärts abgelenkt, und so entstehen die kalten Luftmassen, die den russischen Steppen ihren Charakter in meteorologischer Hinsicht verleihen. Bei der Wiedernäherung an den Äquator erwärmen sich die fließenden Luftmassen von neuem, aber sie sind jetzt vollständig trocken; der jetzt wieder warme, trockene Golfstrom der Luft tritt in den Gegenden, die er jetzt bestreicht, als heißer, regenloser Wind auf, und in dieser Gestalt streicht er über die Wüsten in Arabien, in Arabien und die Sahara, die er auf dem Rückwege — er ist wieder nordwärts umgebogen — bestreicht. Auf dem Wege um die Erde herum soll der Golfstrom der Luft wieder seinen Ausgangspunkt erreichen, so daß es sich um eine geschlossene Luftströmung handelt.

r Damenfreundschaft. Herr: „Liebe Frau Baronin, ich bin Ihnen wirklich böse, daß Sie mir Ihre beste Freundin nicht schon früher vorgestellt haben!“ Dame: „Aber bitte, das wäre mir doch nicht gut möglich gewesen; ich selbst bin ihr doch erst gestern vorgestellt worden!“

Warnung. Rutter: „Madel, i' sag's dir, fang' nur nichts mit so 'nem besseren Herrn an! Die sind die schlimmsten!“



Das Residenzschloss in Schwerin.

Immer noch nicht festgestellt konnte die Ursache des Schweriner Schlossbrandes werden. Der ausgebrannte Flügel muß durchweg neu aufgebaut werden. Bei der Untersuchung wurden die verschiedenen Möglichkeiten, die als Ent-

stehungsursache des Feuers in Betracht kommen konnten, sorgfältig geprüft; jedenfalls aber wurde festgestellt, daß weder Fahrlässigkeit noch vorsätzliche Brandstiftung vorliegt.

Das war es nun freilich nicht, was sie gemeint. Ob sie ihn aber aus seinem Irrtum reihen sollte, in welchem er so freudig ihr zugestimmt? Verlobte es der Ruhe? Sie war des Sprechens müde — einzig und allein aus dem Grunde, wie sie meinte, weil sie ja doch beide von so verschiedenen, unvereinbarer Auffassung ausgingen.

„Sie haben da allerdings manches veräumte Jahr nachzuholen. Und das muß in Wochen nun geschehen,“ äußerte sie matt.

„Um so rascher muß ich darangehen,“ sagte er.

„Sie haben sich eine günstige Zeit dazu gewählt. Die Gallerien bieten jetzt die hübschesten Ausstellungen; die Saison der Konzerte rückt heran; die Theater —“

„Um Bilder kümmern ich mich nicht; ich verstehe nichts davon,“ erklärte er offen. „Von Theater und Musik auch nicht viel. Ein lustiges Stück ist mir am liebsten, und über Tanzmusik geht mir nichts. Aber dafür gibt's Välle im Karneval.“

„Nichtig; Sie tanzen gern.“

„Und Sie, Baronin, nicht mehr?“

„O ja — ja doch!“

Noch versicherte er, wie schade es wäre, wenn sie dies aufgab. Sie wäre eine so ausgezeichnete Tänzerin gewesen. Ihre Antworten wurden immer einsilbiger; das Gespräch schlief allmählich ein. Sie war in Gedanken schon lange nicht mehr dabei. Kein Wunder, daß sie den Faden verlor. Ihr Sinnen hatte eine ganz andere Richtung genommen.

Wie seltsam! War denn das derselbe Held und Halb-gott, für den sie einst so schwärmerische Leidenschaft empfunden? Noch waren es dieselben hübschen, ansprechenden Züge, die weißen, zierlichen Zähne zwischen den frischla-

schenden Lippen; noch war es dieselbe elegante Gestalt in der goldglänzenden, ihm so wohl zu Gesicht stehenden knappen Uniform, daselbe tadellos geschneidete Haar, der wohlgepflegte Schnurrbart, mit dem sich die Hand so gern zu schaffen machte.

Noch war er derselbe kühne Reiter und passionierte Tänzer mit demselben Lebensrauschungen, und doch blühte er ihr wieder ein ganz anderer.

Oder was war es sonst, das ihr so kühle, gleichgültige Worte soufflierte gegen ihn, den sie in stürmisch auslebender Empfindung — noch war es keine Stunde her — mit den hochklingenden, inbrünstigen Geländnissen ihres wiedererlesenen Tagebuchs „Ihre Seele, Ihren Gedanken, Ihren Geliebten“ genannt?

Wo waren all die glühenden Worte geblieben, die sie ihm zugerufen? Selbst das rührende Bild von der roten und weißen Rose, die der Mond bescheint, das ihr bei aller Uebertreibung doch nicht so ganz porzellanfarben erschienen, zerfloß jetzt, sechzig Minuten später, in recht reale Alltäglichkeit.

Die rote und weiße Rose lagen nicht auf einem Schlachtfeld; sie saßen in wohldurchwärmtem, behaglichem Plauderwinkel auf modernen Samtpolstern in gesellschaftsüblicher Riste einander steif und wortarm gegenüber. Ach, die Welt ist eine große Lüge!

Auch bei ihm waren neben der fließenden Rede Gedanken anderer Art hergelaufen und hatten, seit das Gespräch stockte, noch mehr an Bestimmtheit gewonnen, nur in entgegengesetzter Richtung zu den ihrigen.

(Fortsetzung folgt.)

Sportklub Hellas 1912

Friedrichsdorf, Taunus.

Samstag, den 10. Januar 1914, abends 8^{1/2} Uhr
im Saale des Hotel zum Löwen

Abend-Unterhaltung

PROGRAMM.

1. Eröffnungsmarsch
2. Ansprache
3. Couplet: Fängste denn schon wieder an Reutter
4. Violinsolo: Serenade von Dridla
5. Duett: Mit uns kann man das machen Spahn
6. Lebende Bilder: a. Tauziehen
b. Start z. Kurzstreckenlauf
7. Der verhängnisvolle Fußball M. Rudolph
8. Trovatore, Fantasie von Verdi
9. Couplet: Was meinen Sie wie wohl das tut Kühne
10. Violinsolo: Hejre Kati, Zigeunerfantasie Hubary
11. Duoscene: Hausknecht und Köchin Renker
12. Einer muß heiraten A. Wilhelm
13. Fackelpolonaise

Tanz :: Tombola.

Kassenöffnung: 8 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder gegen Lösung eines Programms Mk. — 50. Mitglieder, deren Eltern u. Damen frei.
Getränke nach Wunsch.
Es wird höflich gebeten, vor Beendigung des Programms das Rauchen zu unterlassen.

Nass. Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von

5000000 Mk.

4% Schuldverschreibungen Buchstabe Z
z. Vorzugskurse v. **98,40%** (Börsenkurs 99%)

in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird der Kurs mit **98,30%** berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen u. den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, sie werden vom Bezirksverband d. Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Nähmaschinen

aller Systeme
für Familie u. Gewerbe
unter günstigen Zahlungs-
bedingungen

empfiehlt

Gust. Gauterin, Friedrichsdorf,

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten

Wilhelmstraße 3.

Schön möbl. Zimmer

sowie saubere

Schlafstelle
sowie zu vermieten.

Hauptstraße 31.

Lumpen, Knochen, Alt-Metall etc.

alt. Eisen

kauft zu höchsten Tagespreisen

Chr. Bernhard, Homburg-Kirdorf
Kirchgasse 45.

Für das neue Jahr

empfiehlt

Geschäftsbücher aller Art
Briefordner, Schnell-
hefter

Alle Büroartikel

Schreibmaterialien.

F.A. Désor, Friedrichsdorf
Papierhandlung.

Hypotheken- Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle
an pünktliche Zinszahler auszu-
leihen durch

Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Louisenstr. 103. Telefon 725.

Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank.
Neu! Neu!

Wichtig für Damen.

Anfertigung

Eleganter Damen-Kostüme
für Straße und Sport bei tadellosem Sitz
und bester Verarbeitung. Prima Zutaten.

Billige Preise.
Gut sortiertes Musterlager von feinen
— englischen und deutschen Stoffen.

H. Staudt,
englische Herren- u. Damen-
Maßschneider.

Anfertigung auch wenn d. Stoff geliefert wird

**Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.**

An diesen Zeichen trägt meist eine
Magenverstimmung oder mangel-
haft funktionierende Verdauungs-
organe Schuld. Diese Magen-
leiden aber immer wieder, wenn
nicht mit dem regelmäßigen Ge-
brauch von

**Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-
Caramellen**

eingeführt wird
Im Dauergebrauch als hochge-
schätztes Hausmittel bei schlechtem
Appetit, Magenweh, Kopfsch,
Sodbrennen, Geruch aus dem
Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie in:

Friedrichsdorf

bei: **G. Privat,**

Gebr. Loh, Hauptstr. 37.

Posten fertige Pelerinen

billigst abzugeben.

Schneiderm. Schneider
Hauptstraße 63.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt

für die Klasse a (Lehrlinge),

am Montag, den 5. Januar 1914 nachmittags 5^{1/2} Uhr,

für die Klasse b (gewerbliche Arbeiter),

am Dienstag, den 6. Januar 1914, nachmittags 6 Uhr.

Friedrichsdorf (Taunus), den 3. Januar 1914.

Der Schulvorstand.



Üeberraschung

10%

bei Barzahlung

von jetzt bis 4. Januar 1914.

Die herrlichsten Weihnachts-
Geschenke für Herren, Damen
und Kinder, bietet das

Schuhhaus

Jean Becker

Bad Homburg v. d. Höhe

Louisenstr. 83. Telefon 309

Umtausch nach dem Feste
gerne gestattet.

Badet im Löwen!



Zur Lieferung von
Wasser- Jauche-
pumpen u. Flügel-
pumpen u. Garten-
schläuchen sowie
Uebernahme komplett.
Pumpen- und Wasser-
leitungs-Anlagen

empfiehlt sich

J. Hofmann, Köppern, Bahnstraße 24

Pumpenmacherei u. Installationsgeschäft.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichts-Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau, Viehzucht, Pflanzen-
bau, landwirtschaftliche Betriebslehre, landwirtschaftliche Chemie, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Physik, Mineralogie, Pflanzen-
soziologie, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige Allgemein- und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Vorsetzung nach der Obersekunda
bzw. Lehranstalt, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezöhen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonementen vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführt Prospekte u. sendet Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Heiligher Fernunterricht. — Anstands-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.